

Bonn, Siebengebirgstrasse 18

3. Februar 1931

Sehr geehrter Herr Kollege! Prof. Robert Winkler, Heidelberg

Empfangen Sie meinen Dank für Ihre freundliche Zusendung. Ich habe Ihre Schrift sofort und mit besonderem Interesse gelesen, schon weil ich eben aus Berlin von einem Vortrag zurückkam, in dem mich ein ganz verwandtes Thema beschäftigte. Ich habe manches Einzelne mit Zustimmung gelesen. Sie wissen aber, dass für mich die Theologie erst da anfängt, wo ausser den immanenten Korrelationssystemen ein wirkliches, unaufhebbares Gegenüber grundsätzlich in Betracht gezogen ist. Das ist unter der Herrschaft des Wobbermin'schen Zirkels unmöglich und geschieht auch in Ihrer Schrift nicht. So werden Sie es mir nicht verübeln können, wenn ich zu Ihrem Ganzen entschlossen Nein sage. Von mir aus gesehen, leben Sie und ich auf verschiedenen Kontinenten und können uns gegenseitig nur wundern übereinander. Jenen Sommerabend in Heidelberg habe ich in freundlicher Erinnerung, obwohl sicher auch dort das Letzte das Sichnichtverstehen war.

Mit herzlichem Gruss

Ihr